



Vorlage an

Sozialausschuss

zur Unterrichtung
- öffentlich -

Integrationsprojekt Schwäbisch Gmünd, Stadtteil Ost sowie Stadtteil Hardt

Beschlussantrag

Der Sozialausschuss nimmt vom Integrationsprojekt in den Stadtteilen Ost sowie Hardt zustimmend Kenntnis.

Sachverhalt und Antragsbegründung:

Allgemeines

Die Integration von Spätaussiedlern, Migrantinnen und Migranten ist seit Jahren eine zentrale gesellschaftspolitische Aufgabe. Schon früh wurde dabei die Bedeutung der Stadtteile für den sozialen Zusammenhalt und die Integration erkannt. Es gilt dabei, Rückzugs- und Abgrenzungstendenzen des vorgenannten Personenkreises durch vielfältige Maßnahmen entgegenzuwirken, auf der anderen Seite bei der bereits ansässigen Bewohnerschaft Ressentiments und Ängste zu nehmen.

Spezielle Förderprogramme, aufgelegt vom Bund, den Ländern oder aus dem Bereich der EU sind entscheidender Bestandteil der Bemühungen vor Ort. Die Programme lassen in aller Regel viel Spielraum, um je nach örtlicher Situation und den Erfordernissen entsprechend, Angebote auszuarbeiten.

Der Einstieg der Stadt erfolgte bereits in den Jahren 2000 – 2003. Seinerzeit finanzierte das Bundesverwaltungsamt Köln (heute Bundesamt für Migration und Flüchtlinge,



Nürnberg) ein wohnumfeldbezogenes Integrationsprojekt für den Stadtteil Hardt, realisiert in der Trägerschaft des Familien und Nachbarschaftszentrums Hardt (FuN).

Um die Integrationsbemühungen insbesondere im Spätaussiedlerbereich zu verstärken und auch den Ausbau von sozialen Strukturen in der Oststadt zu fördern, bemühte sich die Stadt zusammen mit den Trägern FuN, Diakonie und IN VIA um eine Folgefinanzierung für Schwäbisch Gmünd. Die Maßnahmen sollten sich dabei auf die zwei Stadtteile Hardt und Oststadt beziehen.

Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge würdigte die bisher geleistete Arbeit und genehmigte ab 1. Juni 2003 eine Fortsetzung unter Neuaufnahme des Stadtteiles Ost.

Für das Projekt schlossen sich die freien Träger JuFuN Hardt e. V., die Diakonie sowie der IN VIA Jugendmigrationsdienst unter der Moderation der Stadt zusammen. Dies mit dem Motto: „Dort wo wir leben, wird sich was bewegen“.

Projektziele (so im Antrag an das BVA für die Jahre 2003 – 2006 formuliert)

- * Kompetenzen von Spätaussiedlern aufgreifen, um sie in Bezug auf ihre eigenen **Selbsthilfepotentiale** und **bürgerschaftlichem Engagement** aufzuwerten und zur Entfaltung zu bringen.
- * Schaffung eines **positiven Integrationsklimas** beginnend bei der Aufnahmegeellschaft, bei den ausländischen Mitbürgern und Spätaussiedlern.
- * Aktivitäten mit Spätaussiedlern, Einheimischen und Ausländern anstoßen, die zum gegenseitigen Verstehen und zur **Akzeptanz der jeweiligen Kultur** beitragen.
- * **Entwickeln von** individuell angepassten und langfristig angelegten **Integrations-schritten**, die eine sprachliche, berufliche und gesellschaftliche (insbesondere aufs Wohnumfeld bezogenen) Eingliederung zum Ziel haben.
- * Multiplikatorenbildung durch ein **Verbindungsleutekonzept** unter Einbeziehung erfahrener Spätaussiedler: nach dem Motto **„Spätaussiedler helfen Spätaussiedlern“**
- * Zielgruppenorientierte Erstberatung und Begleitung durch **aufsuchende Integrationsarbeit** (Ergänzung zum vorhandenen Beratungsangebot)
- * **Brückenfunktion** zur Welt der Behörden, den sozialen Diensten und Beratungsangeboten, dem Vereinsleben, und dem bürgerschaftlichen Leben in der Stadt.
- * **Netzwerkbildung** zur Umsetzung der Integrationsziele

Realisierung bzw. konkrete Maßnahmen in der Oststadt

Wohnumfeldmaßnahmen

Aufbau einer Bewohnerwerkstatt, Gestaltung von öffentlichen Plätzen, Weiterentwicklung der Mietergarteninitiative (Bürgerhölzle), Gestaltung eines Grillplatzes etc.

Sprachförderungsmaßnahmen

Sprachförderangebote für Kinder und Erwachsene, Schulfördermaßnahmen in Kooperation Gemeinwesenarbeit und Schulsozialarbeit (Mozartschule und Rauchbeinschule)



Freizeitmaßnahmen

Freizeitsportgruppe mit Spätaussiedlern und Zusammenarbeit mit dem örtlichen Sportverein, Sportfeste, Stadtteilstadt, Frauengruppe von türkischen Frauen, interkulturelle Kindergruppe (Freizeitgestaltung) etc.

Gesellschaftliche und berufliche Integration

Aufbau von Arbeitslosenintegrationsmaßnahmen, Kompetenztraining „Berufsorientierung mit Jugendlichen“ (Zielgruppe sind dabei insbesondere auch die Eltern), Kompetenztraining für Migranten, regelmäßige Jugendgruppenveranstaltungen

Computertraining

PC-Training – Training für Jugendliche und für Erwachsene

Lebensberatung – Familienarbeit

Beratungsleistungen im Übergangwohnheim Werrenwiesenstraße und im Stadtteilbüro Buchstraße (jeweils für neu ankommende Spätaussiedler und Migranten in allen Lebensfragen).

Realisierung bzw. konkrete Maßnahmen auf dem Hardt

Wohnumfeldmaßnahmen

z. B. Wohnviertelaktion zur naturnahen Umgestaltung von Spielplätzen und Begegnungs- und Erlebnisräumen, Fortführung der Sauberkeitsaktion, Geselligkeitsgruppen mit Spätaussiedlern etc.

Sprachförderungsmaßnahmen

in Verbindung mit gesellschaftlicher Integration

z.B. Lerngruppen mit Erwachsenen, Stärkung der interkulturellen Gruppen

Identifikation mit dem Stadtviertel – Zusammenwachsen der Wohngebiete alter und neuer Hardt

Siedlungsjubiläum, Hardtfest, Maibaum errichten, Weihnachtsfest etc., engere Kooperation mit allen sozialen Einrichtungen

Integrationspädagogik mit Kindern

Lese- und Sprachförderung – Kinderbücherei, Umwelterziehung, Interkulturelles Lernen (Toleranz, Sozialverhalten, etc.), Elternarbeit (Stärkung der Erziehungskompetenz), Familienausflüge

Fortführung der Einrichtung FuN Hardt

Familienfeiern, kulturelle Angebote, Kristallisationspunkt für die Bewohnerschaft, allgemeine Lebensberatung, Mietervertretungsarbeit

Integration Spätaussiedler



Beratung und Begleitung von Spätaussiedlerfamilien etc. in allen Lebenslagen;
Gründung des Vereines AHA (Aussiedler helfen Aussiedlern e.V.) – derzeit in Vorbereitung

Familienarbeit mit türkischen Familien auf dem Hardt und in der Oststadt

Ganz neu im Zuge der veränderten Integrationspolitik (Zuwanderungsgesetz) konnte mit dem Projekt die Integrationsarbeit mit türkischen Familien begonnen werden. Eine türkische Mitarbeiterin ist im Rahmen des Projektes zu je 25 % auf dem Hardt und in der Oststadt als Ansprechpartnerin und Brückenfrau zwischen türkischen Mitbewohnern und Kommune (Kindergärten, Schulen, Behörden, Beratungsstellen, etc.) tätig.

Fazit

Beim Vergleich der Intentionen zu Beginn des Projektes in Schwäbisch Gmünd und nach dem Lauf der letzten Jahre kann insgesamt gesehen ein sehr positives Fazit gezogen werden. Vieles wurde realisiert und auf den Weg gebracht. Auch wenn das Förderprogramm Ende Mai 2006 auslaufen wird, werden sich eine ganze Reihe von Projekten fest etabliert haben und weiter bestehen bleiben.

Nicht hoch genug eingeschätzt kann auch die Arbeit an und mit den Spätaussiedlern und Migranten werden, deren Erfolg ja zunächst nicht ablesbar ist.

Sehr zu begrüßen wäre, wenn beiden Stadtteilen eine weitere Förderung zugute käme. Damit ließen sich noch weitere bereits begonnene Maßnahmen verfestigen oder es ließen sich auch neue Dinge angehen.

Finanzierung

Im Zeitraum von 2000 – 2003 wurde das Projekt mit 210.719,00 € gefördert.

In den Programm - Tranchen Juni 2003 bis Dezember 2003, den Jahren 2004 und 2005 sind bis heute ca. 338.000,00 € an Fördermitteln seitens des Bundesamtes nach Schwäbisch Gmünd geflossen. Der Antrag für die ersten fünf Monate im Jahr 2006 wird derzeit gestellt. Mit dem 30.05.2006 läuft dann die Förderung voraussichtlich aus.

Parallel zum vorstehend beschriebenen Integrationsprojekt muss auch das Programm „LOS = Lokales Kapital für soziale Zwecke“ gesehen werden. Dieses Programm, gespeist aus ESF-Mitteln der Europäischen Union, bietet sowohl Förderbeträge für investive (städtebauliche Maßnahmen) als auch für nichtinvestive Maßnahmen (Mikroprojekte auf sozialer Schiene). Siehe hierzu die kürzlich erst behandelte GR-Drucksache Nr. 102/2005.

Dritte Schiene einer Förderung stellt derzeit das Programm „Equal – Profit goes Social, Jobs durch neue soziale Netzwerke“ (ebenfalls ein Programm des europäischen Sozialfonds) dar. Dieses wurde in Federführung durch das DRK Schwäbisch Gmünd hierher geholt. Die Stadt ist strategischer Partner. Insbesondere mit dem Teilprojekt SoDiS = Soziale Dienste im Stadtteil, werden wiederum im sozialen Bereich vielfältige Maßnahmen bewirkt.



Am 15.12.2005 wird eine Delegation des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge nach Schwäbisch Gmünd kommen. Für den Vormittag und den späten Nachmittag ist ein Besichtigungsprogramm vorbereitet. Voraussichtlich wird an diesem Tag dann auch eine Sozialausschusssitzung stattfinden, bei der sich die Mitarbeiter des Bundesamtes vorstellen werden.